

Die Geisha und der Ritter

Die Kawakami-Schauspieltruppe am Großherzoglichen Hoftheater
in Karlsruhe im Jahr 1902

Brigitte Knödler-Kagoshima

In den Jahren von 1900 bis 1902 zogen Sada Yacco, Otojirō Kawakami und ihre Schauspieltruppe durch Europa und begeisterten die Zuschauer. Die japanische Schauspieltruppe war am rechten Ort zur rechten Zeit: Sie traf auf eine Japan-Begeisterung zum Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts, die auch Deutschland erreicht hatte. Der Auftritt der Kawakami-Schauspieltruppe am Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe ist durch einen Theaterzettel und Presseartikel belegt, die in der Badischen Landesbibliothek aufbewahrt werden.

Das Großherzogliche Hoftheater in Karlsruhe kündigte im 19. und 20. Jahrhundert seine Veranstaltungen mit Hilfe von Theaterzetteln an, die an das kunstinteressierte Publikum verteilt oder in der Stadt plakatiert wurden. Diese Theaterzettel stellen eine wichtige Quelle für die Theater- und Kulturgeschichte der Residenzstadt Karlsruhe dar. Sie liefern Informationen zu Spielplänen, Inszenierungen und Akteuren des Musik- und Sprechtheaters und geben einen Einblick in den Geschmack des Publikums.

Die Digitalen Sammlungen der Badischen Landesbibliothek (BLB)¹ bieten allen Interessierten seit November 2016 ein Angebot mit rund 26 000 digitalisierten Karlsruher Theaterzetteln. Als Vorlage für die Digitalisierung dienten die Bestände des Badischen Staatstheaters, die sich nahezu lückenlos von der Spielzeit 1813/14 bis zur Spielzeit 1939 erhalten haben. In das Gesamtprojekt werden auch die Bestände des Generallandesarchivs Karlsruhe, der BLB und des Stadtarchivs Karlsruhe einbezogen. Derzeit werden die Theaterzettel, die

entweder im Bestand des Staatstheaters fehlen oder bisher nicht bekannte Ergänzungen enthalten, digitalisiert.²

Gäste und Ensembles aus anderen Theaterhäusern traten immer wieder in Karlsruhe auf. Nur wenige hatten allerdings einen so weiten Anreiseweg wie Sada Yacco und Otojirō Kawakami, die von Japan aus im Rahmen einer großen Europa-Tournee am 22. Januar 1902 im Hoftheater auftraten. Zusammen mit dem »Ensemble des Kaiserlichen Hoftheaters in Tokio – bestehend aus Original-Japanern« führten sie an diesem Abend zwei Stücke auf: »Die Geisha und der Ritter« sowie »Kesa«. Ein Theaterzettel in den Digitalen Sammlungen der BLB zeugt von dieser Aufführung.³

Sada Yacco wurde 1871 in Tokio als Koyama Sada geboren und erhielt eine Ausbildung als Geisha. Wie in Japan üblich, steht der Familienname vor dem Vornamen: Somit ist Koyama der Familienname, Sada der Vorname. Im Jahr 1894 heiratete sie den Theaterbesitzer Otojirō Kawakami. Unter dem Künstlernamen Sada Yacco arbeitete sie mit


Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.
 Mittwoch, den 22. Januar 1902.
Vierzehnte Vorstellung außer Abonnement.
Gastspiel
Sada Yacco, O. Kawakami
 mit dem Ensemble
 des Kaiserlichen Hoftheaters in Tokio
 bestehend aus Original-Japanern.

I.

Die Geisha und der Ritter
 Drama in 2 Akten.

Katsuragi Nagoya Saito Oshime, Braut von Nagoya Eine Geisha Eine Tänzerin Kanza Ein umherziehender Musiker Ein Strohsänger Geishas, Budbhisten, Offiziere etc.	Mme. Sada Yacco. M. Otojirō Kawakami. Mme. Haru. Kami. Raka. M. M. Kazari. Sanyōshi. Fujita.
--	---

Erster Akt: Das Verloben der Geishas in Tokio.
 Zweiter Akt: Die Thore des Tempels Dōjōji in der Provinz Kōgin.
 Epoche (Zeit): Im 16. Jahrhundert.

Fünfschu Minuten Pause.

II.

KESA.
 Drama in 4 Scenen.

Morito Keja Koroimo, Mutter der Keja Matsukane, Nebenbuhler von Morito De H. Briganten: M. M. Gattori, Matsumoto etc. etc.	M. Otojirō Kawakami. Mme. Sada Yacco. Mme. Haru. M. M. Sanyōjima. Kazari.
---	---

Erster Akt: Im Gefolge (Provinz Tamba). Die Höhle der Berganten.
 Zweiter Akt: In einer Grotte. Das Haus von Matsukane.

Anfang: sieben Uhr. Ende: halb zehn Uhr.
Kaffe-Eröffnung: 6 Uhr.

Künstliche Zertheiler und Originalgitarre sind an der Tages- und Abendkasse zu haben.
Der freie Eintritt und die Vergünstigungen der Schulen sind für heute aufgehoben.

Große Preise.

Gehaltsfreie Abgabe der **Abonnement-Plätze** an die Abonnenten am Dienstag, den 21. Jan.,
 Donnerstag von 9—11 Uhr, Reihenfolge A. B. C. (Rei. A. 9—10 Uhr, Rei. B. 10—10 Uhr,
 Rei. C. 10—11 Uhr.
Vorverkauf von Dienstag den 21. Januar, Nachmittags 3 Uhr an, für sämtliche Vorstellungen
 an der **Tageskasse**.
Tageskasse Mittwoch den 22. Januar von 11—1 Uhr Mittags.

Die General-Direktion des Großh. Hoftheaters richtet an das Publikum die Bitte, nach Schluß der
 Vorstellung beim Verlassen des Hauses die Rauchgänge benutzen zu wollen; selbstverständlich bleiben auch
 die vertheilbaren Kabinette geöffnet.

Die Besucher des Hoftheaters werden dringend gebeten, sich pünktlich zu Beginn
 der Vorstellung einzufinden, da man sich sonst, um unliebsame Sitzdrängen zu ver-
 meiden, genöthigt sehen müßte, den Zutritt bis zur nächsten Pause zu verwehren.

Donnerstag, den 23. Januar. Abtheilung A (Kette Abonnement-Plätze). 33. Abonnement-Vorstellung.
Ein Sonnenstrahl. Schauspiel in einem Akt von Robert Bach.
Ein Sonnenstrahlen. Schauspiel in einem Akt von Emil Walter.
Die Medaille. Komödie in einem Akt von Ludwig Thoma.

Druck bei H. v. Müller'schen Hoftheaterdruck.

Der Theaterzettel zum Auftritt von Sada Yacco, Otojirō Kawakami und ihrer Schauspieltruppe am Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe im Jahr 1902 ist über die Digitalen Sammlungen der BLB einsehbar.

der Kawakami-Schauspieltruppe, die ab 1899 als erste Schauspieltruppe aus Japan auf einer Tournee Amerika und Europa bereiste. Nach dem Tod ihres Mannes im Jahr 1911 lebte Sada Yacco in Nagoya, ihr ehemaliges Wohnhaus ist heute unter dem Namen »Cultural Path Museum – Former Residence of Sadayakko Kawakami« eines der Museen in Nagoya.⁴ Nachdem sie 1918 ihre Tanzkarriere beendet hatte, gründete sie eine Firma, die mit Seidenstoffen handelte. Sie starb im Jahr 1946 mit 75 Jahren in Atami in Japan.

Neben der Schreibweise »Sada Yacco« sind auch andere Schreibweisen ihres Namens geläufig, beispielsweise »Sadayacco«, »Sadayakko«, »Sadayakko Kawakami« oder »Kawakami Sadayakko«. Im folgenden wird die Schreibweise »Sada Yacco« verwendet, die bei dem Karlsruher Theaterzettel benutzt wurde.

Otojirō Kawakami wurde 1864 in Fukuoka geboren, er war Schauspieler und gründete eine eigene Schauspieltruppe. 1893 fuhr er nach Paris, um dort die westliche Theaterkunst zu studieren. Sada Yacco, Otojirō Kawakami und ihre Schauspieltruppe bereisten ab 1899 Amerika und Europa. Otojirō Kawakami starb 1911 im Alter von 47 Jahren in Osaka.

Neben der Schreibweise »Otojirō Kawakami« ist auch die Schreibweise »Kawakami Otojirō« in der in Japan üblichen Form mit der Voranstellung des Nachnamens ge-

läufig. Im folgenden wird die Schreibweise »Otojirō Kawakami« verwendet, die bei dem Karlsruher Theaterzettel benutzt wurde.

Die erste Tournee führte ab Juni 1899 von Kobe aus zunächst in die Vereinigten Staaten, wo sie unter anderem im San Francisco, Chicago, New York und Washington D.C. auftraten.⁵ Im Mai 1900 setzten sie ihre Tournee in Europa fort. Nach Auftritten in London reisten sie nach Paris, wo vom 15. April bis zum 12. November 1900 die große Weltausstellung stattfand, die zu den erfolgreichsten Ausstellungen ihrer Art zählte. Zu den Schauplätzen der Weltausstellung, die auf einem über 200 Hektar großen Ausstellungsgelände im Zentrum von Paris durchgeführt wurde, gehörte das Theater der amerikanischen Tänzerin Loïe Fuller (1862–1928). Dort traten Sada Yacco, Otojirō Kawakami und ihre Schauspieltruppe ab Juli 1900 auf und gehörten sofort zu den Stars der Pariser Weltausstellung. Bis November 1900 blieben sie in Paris. Die Rückkehr erfolgte über Brüssel und London nach Kobe, wo sie im Januar 1901 nach einer fast zweimonatigen Schiffsreise und nach einer gesamten Reisedauer von über anderthalb Jahren ankamen.

Die zweite Tournee begann im April 1901 und führte zunächst nach London und Glasgow. In Paris traten sie von August bis November 1901 auf, dann folgte eine Reise durch Deutschland und weitere Länder in Europa, darunter Österreich, Ungarn, Russland, Italien Spanien, Frankreich sowie Belgien. Im August 1902 kehrten sie nach einer sechswöchigen Schiffsreise zurück nach Kobe.

Noch eine dritte Reise sollte Sada Yacco, Otojirō Kawakami und ihre Schauspieltruppe von Juli 1907 bis Mai 1908 nach Europa führen. Dieses Mal traten sie jedoch nicht in Theatern auf, sondern studierten in Paris die westliche Theaterkunst.

In dem Werk »Japanischer Theaterhimmel über Europas Bühnen: Kawakami Otojirō, Sada-yakko und ihre Truppe auf Tournee durch Mittel- und Osteuropa 1901/1902« wird auf die zweite Tournee eingegangen, und dabei besonders auf den Teil der Tournee in Mittel- und Ostdeutschland.⁶ Unter der Überschrift »Chronologie der Kawakami-Tournee durch das Deutsche Reich, die Schweiz und Österreich-Ungarn sowie Rumänien, Polen, Litauen, Lettland & Rußland 1901/1902« sind für die Zeit vom 11. November 1901 (Auftritt in Köln) bis zum 2. April 1902 (Auftritt in Breslau) alle Theatervorstellungen mit Tag, Ort, Name des Theaters und Angabe der gespielten Stücke aufgeführt. Durch eine systematische Dokumentation der damaligen Tagespresse wird die europäische Rezeption der Schauspielkunst der Kawakami-Schauspieltruppe dargestellt. Dort ist auch eine genaue Darstellung der Reiseroute der Schauspieltruppe in der Zeit vom 18. bis 28. Januar 1902 wiedergegeben:⁷

Samstag, 18.1.1902: Frankfurt, Opernhaus

Sonntag, 19.1.1902:

Baden-Baden, Theater in Baden

Montag, 20.1.1902: Straßburg, Stadt-Theater

Dienstag, 21.1.1902: Mainz, Stadt-Theater

Mittwoch, 22.1.1902:

Karlsruhe, Großherzogliches Hoftheater

Donnerstag, 23.1.1902:

Mannheim, Saalbau-Theater

Freitag, 24.1.1902:

Mannheim, Saalbau-Theater

Samstag, 25.1.1902: Basel, Stadt-Theater

Sonntag, 26.1.1902: Zürich, Stadt-Theater

Montag, 27.1.1902:

Stuttgart, Residenz-Theater

Dienstag, 28.1.1902:

München, Kgl. Residenz-Theater

Auf dem Programm standen an allen genannten Tagen die beiden Stücke »Die Geisha und



23. u. 24. Januar 1902

Mannheim

Gastspiel
Sada Yacco, O. Kawakami
 mit dem Ensemble des Kaiserlichen
 Hoftheaters in Tokio
 bestehend aus Original-Japanern.

I.
Die Geisha und der Ritter.

Drama in 2 Akten.

Katsuragi	Mme. Sada Yacco.
Nagoya Sanza	M Otojiro Kawakami.
Orihime, Braut von Nagoya	Mme Tsuru.
Eine Geisha	Nami.
Eine Tänzerin	Naka.
Banza	M. M. Nazaki.
Ein umherziehender Musiker	Sugihashi.
Ein Strassensänger	Fujita.

Geishas, Boudhisten, Offiziere etc.

Erster Akt: Das Viertel der Geishas in Yeddo.
 Zweiter Akt: Die Thore des Tempels Doio-Ji. in der
 Provinz Kishu.

Epoche (Zeit): Im XVI. Jahrhundert.

15 Minuten Pause.

II.
KESA.

Drama in 4 Scenen.

Morito	M. Otojiro Kawakami.
Kesa	Mme. Sada Jacco.
Koromo, Mutter der Kesa	Mme. Naka.
Watabane, Nebenbuhler von Merito	M. M. Fugizawa.
Do ji	Nazaki.

Briganten: M. M. Hattori, Malsumato etc. etc.

Erster Akt: Im Gebirge (Provinz Tomba).
 Die Höhle der Briganten.

Zweiter Akt: In einer Soirée. Das Haus von Watabane.

Preis 20 Pfg.

In der Nachlassbibliothek des Schriftstellers und Juristen Alfred Mombert (1872–1942) sind ein Theaterzettel und das dazugehörige Programmheft von zwei Auftritten der Kawakami-Schauspieltruppe in Mannheim erhalten.

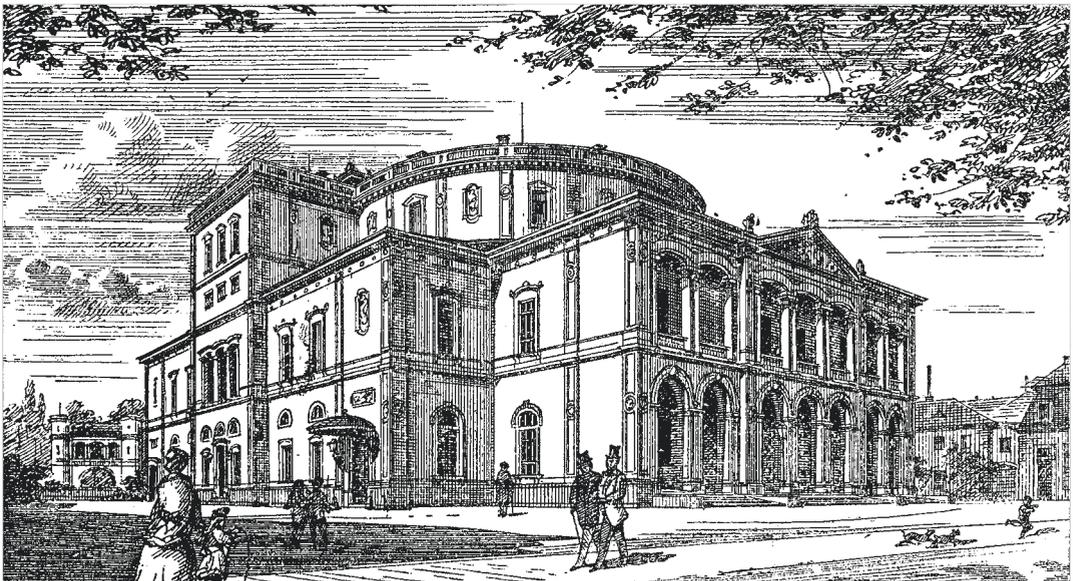
der Ritter« sowie »Kesa«, die wir bereits von dem oben aufgeführten Karlsruher Theaterzettel kennen.

Ein weiterer Theaterzettel in den Digitalen Sammlungen der BLB zeugt von den Aufführungen am 23. und 24. Januar 1902 in Mannheim.⁸ Dieser Theaterzettel und das dazugehörige Programmheft entstammen der Nachlassbibliothek des Schriftstellers und Juristen Alfred Mombert (1872–1942). 1896 legte Mombert in Heidelberg sein Staatsexamen ab und wurde im darauffolgenden Jahr – ebenfalls in Heidelberg – promoviert. Zwischen 1899 und 1906 war Alfred Mombert als Rechtsanwalt in Heidelberg tätig, bevor er 1906 seinen Beruf aufgab und sich ganz der Schriftstellerei und einer Reisetätigkeit widmete. Möglich ist, dass Alfred Mombert am 23. oder 24. Januar 1902 selbst von Heidelberg aus nach Mannheim gereist ist und sich eine der Aufführungen angesehen hat. Belege dafür liegen bisher jedoch nicht vor.

Traditionelles japanisches Theater wie etwa Nō (Tanztheater, entstanden im 14. Jahrhundert aus volkstümlichen und sakralen Spielen), Kabuki (bürgerliche Theatergattung mit Schauspiel, Tanz und Musik, entstanden im 17. Jahrhundert) oder Bunraku (Figurentheater, entstanden im 17. Jahrhundert) war es nicht, was die Kawakami-Schauspieltruppe zeigte. Deren Theaterstücke waren auf einzelne Hauptelemente reduziert, stark gekürzt und für das westliche Publikum bearbeitet. Japanisch verstand das westliche Publikum nicht, deshalb mussten pantomimische Darstellungen die Sprache zum großen Teil ersetzen.

Die Angabe »Ensemble des Kaiserlichen Hoftheaters in Tokio« auf den Theaterzetteln kann man sich als beschönigende Beschreibung für die Kawakami-Schauspieltruppe vorstellen, denn ein solches Hoftheater gab es nicht.⁹

Dass eine Frau auf der Bühne stand, war für japanische Verhältnisse eher ungewöhn-



Der von Heinrich Hübsch (1795–1863) errichtete Bau des Großherzoglichen Hoftheaters am Schlossplatz wurde 1853 eröffnet.

lich. Ab Mitte des 17. Jahrhunderts durften Frauen in Japan nicht mehr als Schauspielerinnen tätig sein, sodass alle Rollen – auch Frauenrollen – von Männern gespielt wurden. Erst nach der Meiji-Reform von 1868 waren Schauspielerinnen wieder erlaubt, aber nicht gern gesehen.

Am 22. Januar 1902 begann der Karlsruher Theaterabend um 19:00 Uhr und endete inklusive einer viertelstündigen Pause zwischen den beiden Stücken um 21:30 Uhr. Ort des Geschehens war das Großherzogliche Hoftheater, das 1853 durch Heinrich Hübsch errichtet worden war.¹⁰ Dank des Programmhefts der Mannheimer Aufführungen wissen wir über den Inhalt der beiden Stücke Bescheid. Eine kurze Zusammenfassung des Inhalts ist auch in der Karlsruher Zeitung vom 24. Januar 1902 wiedergegeben:¹¹

»Zur Aufführung gelangte[!] gestern die beiden Dramen ›Die Geisha und der Ritter‹ und ›Kesa‹. Die recht bunte Handlung, in deren Mittelpunkt die Liebe steht, um die sich Leidenschaft und Haß, Eifersucht und Mord – gerade wie bei uns, nur etwas massenhafter – gruppieren, wurde vom Herrn Impresario vor jedem Akt genau erklärt. Beide Dramen sind Liebesdramen: in dem ersteren bahnt sich eine leidenschaftliche Geisha mit Gewalt den Zutritt in ein Kloster, in welches sich der Geliebte mit seiner Braut begeben hat, fällt über die letzteren her und kämpft mit einem Mönch, der sie beschützen will, sinkt dann erschöpfend in Ohnmacht und stirbt in den Armen ihres Geliebten; in dem zweiten Drama wird die Heldin von Räubern entführt, von einem tapferen Ritter befreit, dem ihre Mutter zum Dank die Hand der Tochter Kesa ver-

aus aus der jetzigen präfabrierten Lage wieder in normale Verhältnisse bringen sollen. Wir müssen bei unserem Etat zu einer anderen Kostbil über- auch nicht abhängig von der Stellung der Parteien im Hause. Die politi- der Erla- schen Aufgaben unterschätze ich nicht, aber ich meine, man sollte solche minisieri.

Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.
Das Gastspiel der Japaner.



A. H. Karlsruhe, 23. Jan. Von dem eifrigen Vorwärtsdrängen der intelligenten japanischen Nation aus ihrer hochentwickelten alten Kultur in die Forderungen der modernen Welt ist im Laufe der letzten Jahrzehnte Mandes allgemeiner bekannt geworden. Nicht zum Wenigsten durch den japanisch-chinesischen Krieg und die japanische Kriegskameradschaft bei der chinesischen Sühne-Expedition. In Karlsruhe hatten außerdem japanische Studenten und japanische Offiziere schon persönlich Anstoß gefunden und als Beispiel von allem dem gelten können, was von der Witzbegierde und Anpassungsfähigkeit dieses eigenartigen Volkes erzählt worden war. Seit die große Revolution von 1868 in Japan mit der Jurisdiktion des eigentlichen Kaisers durch den Shogun, den erblichen Majordomus, aufgeräumt hatte und auch die Feudalgewalt der erblichen Lehensfürsten, gebrochen war, ist Japan nach Abstreifung seiner mittelalterlichen Fesseln fast mit der Kraft und Wirkung eines Wunders in die Zeitgeschichte eingetreten, um sogleich eine sehr ernsthafte Stelle im Ringe aller Völker zu behaupten, die mit Ostasien rechnen. Der Sturm der „Moderne“, der seit dem letzten Menschenalter in Japan so viele Vorurtheile – aber wohl auch interessante Sitten und Gebräuche – niederriss, hat auch das japanische Theater nicht unberührt gelassen, das sich darstellerisch, wie auch gestern der Impresario hervorhob, aus dem Puppenpiel entwickelte, als dieses im 3. Jahrhundert n. Chr. in Japan einen hohen Stand erreichte. Was nun das japanische Schauspiel heute zu leisten vermag, das zeigte jetzt auch uns das Gastspiel, welches die „japanische Duse“, Sada Yacco, ihren Gatten Dojirro Kawakami und das Ensemble des Kaiserl. Hoftheaters in Tokio auf die Bühne des Karlsruher Hoftheaters geführt hatte. Allerdings waren zu Gunsten der beschränkten Gemütsfähigkeit der Abendländer die zur Aufführung gelangenden Stücke etwas zusammengekrüppelt worden, da jede Schauspielaufführung in Japan die Kleinigkeit von 10–12 Stunden umfaßt. Und das wäre sogar den Karlsruhern, die sonst genohnt sind, daß namentlich in der Oper alles möglichst ohne Striche gegeben wird, zu viel gewesen. Auf den Inhalt der Stücke: „Die Geisha und der Ritter“ und „Kesa“ eingegangen, erlaube mir die Besprechung durch R. v. Gottschall.

Was die gestrige Aufführung selbst anlangt, so wurde ihr Verständnis durch die jedem Akt vorausgehenden Erläuterungen des Impresario sehr gefördert. Das Weitere besorgte dann das ganz außerordentlich charakteristische **Darsteller und die** gleichsam auch die ischen S mochten. immer m falls in i interessan allen and der Künst frischen l lichten. Die Maße der Bewe eine gew Spiel der Tragik k drahtische zur Auff legenheit. Und Stelle ein weis, in i ist, ob m künstleris ung vor. Wie sie i Zukunfts drucks w Uebri gen zeigen ut von ihrer Dojirro k sprechen nächst als

Die Badische Presse berichtete am 24. Januar 1902 in ihrer Abendausgabe über den Auftritt der Kawakami-Schauspieltruppe in Karlsruhe. Sada Yacco wird darin mit Eleonora Duse (1858–1924) verglichen, die zu den großen Theaterschauspielerinnen ihrer Zeit gehörte.

spricht. Doch sie hielt ihr Versprechen nicht, die Tochter Kesa ist eines anderen Mannes Weib. Der nach längerer Abwesenheit zurückkehrende Ritter droht die Mutter umzubringen, wenn sie ihm nicht Kesa's Hand gibt. Die Tochter aber verschwört sich mit ihrem Befreier gegen den eigenen Gatten, der aus dem Wege geräumt werden soll. Zuletzt faßt sie aber Reue über den schändlichen Mordplan und weiß es so einzurichten, daß der Geliebte statt des Gatten sie selber tödtet. Dieser verübt dann den in solchen Fällen unvermeidlichen Selbstmord durch Harakirri.«

Das Echo in der Karlsruher Tagespresse war groß.¹² Vor dem Auftritt berichteten die Karlsruher Zeitung, die Badische Landeszeitung und die Badische Presse über die geplante Darbietung.¹³ Nach dem Auftritt wurden Presseberichte in der Badischen Landeszeitung, der Karlsruher Zeitung, der Badischen Presse, dem Badischen Beobachter und dem Badischen Landesboten veröffentlicht.¹⁴ Bis auf den Presseartikel in dem Badischen Landesboten, der in der BLB nicht nachgewiesen ist, sind alle Presseartikel in den Digitalen Sammlungen der BLB aufgeführt.¹⁵

Dass der Auftritt der Kawakami-Schauspieltruppe dem Karlsruher Publikum noch viele Jahre im Gedächtnis blieb, davon zeugt ein Artikel in der Badischen Presse vom 4. November 1926 mit dem Titel »Der Einfluß Japans auf die europäische Mode«:¹⁶

»In einer Zeit, da die Frauenmode auf der Suche nach Abwechslung immer wieder dem Einfluß außereuropäischer historischer Trachten nachgibt, ist es außerordentlich interessant, diesen Strömungen einmal nachzugehen. Das erwachende Interesse des großen Publikums und besonders der Frauenwelt für die ostasiatische Kultur mit ihren altherwürdigen Gebräuchen und den Europäern oft gänzlich fremden Sitten begann eigentlich

mit dem Welterfolg einer Operette. Es war die Operette: »Die Geisha«. Von jener Zeit an interessierte man sich auch in weiteren Kreisen für das eigenartige Land, das uns durch dieses Musikstück nahe gebracht wurde, und durch das Gastspiel der berühmten japanischen Schauspielerin Sada Yakke setzte sich dieses Interesse in ernsterer Form durch.

Die Frauen bewunderten die stilisierte kleidsame Tracht der Japanerin, die die gerade Linie in einer Zeit betonte, in der die Europäerin sich noch mit festem Schnürleib abquälte. War es doch damals das ideale Schönheitsziel, eine Taillenweite oder besser Taillenge von 46 Zentimeter zu erreichen. Das war das höchst gestattete Maximum für eine elegante Dame. Das Schlagwort von der »Wespentaille« tauchte damals in den »Fliegenden Blättern« häufig auf. Von Seiten der Aerzte und einer noch in engen Grenzen einsetzenden systematischen Gesundheitspflege wurde gegen die ungesunde, den Körper der Frau zerstörende Mode zu Felde gezogen.

Was aber die Aerzte niemals erreicht hätten, das wurde durch den japanischen Einfluß zur Wahrheit. Der sogenannte »Geisha-Schnitt« die gerade angeschnittenen Aermel, die Schärpe auf dem Rücken, die aufrecht stehende Schleife, die lange Zeit in unserer Mode herrschten, sind auf japanischen Einfluß zurück zu führen, ebenso der Schal-Kragen und der spitze Ausschnitt. [...] Mag die moderne Japanerin auch zu unserm Leidwesen und ihrem eigenen Schaden sich immer mehr im täglichen Leben der europäischen Kleidung zuwenden, immerhin bleibt es ein unsterbliches Verdienst ihres fein empfindenden Vaterlandes, daß der Welt eine solche bezaubernde Kunstrichtung und eine so schlichte unvergängliche Modeanregung beschert wurde.«

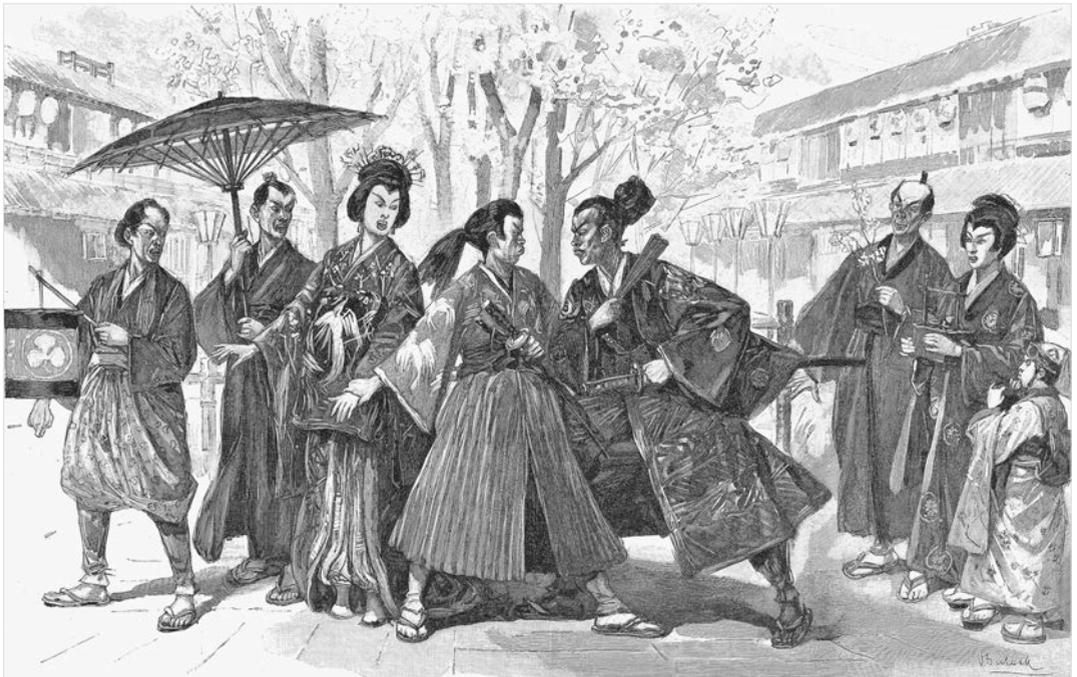
Als weiteres Beispiel sei ein Artikel in den amtlichen Theaterzetteln des Badischen Lan-

destheaters vom 30. Juni 1929 aufgeführt. Dort wird unter der Überschrift »Aus Thaliens Schreckenskammer« über Sada Yacco und Otojirō Kawakami berichtet:¹⁷

»Zur Weltausstellung 1900 in Paris gastierte zum ersten Male in Europa eine japanische Schauspieltruppe. Die des Kaiserlichen Hoftheaters in Tokio. In ihrem Mittelpunkt stand als größte Bühnenkünstlerin Japans die kleine Madame Sada Yacco. Sie verstand es so genial zu sterben, daß ganz Paris davon entzückt war. Ihr Tod an jedem Abend war jeden Morgen Tagesgespräch. Sie starb im Vordergrund der Bühne, im Stehen. Grund: Todesnachricht ihres Gatten. Die Augen stierten wirr. Sie schienen das Entsetzliche nicht zu begreifen. Dann drehten die Pupillen sich solange, bis sie ganz ver-

schwunden und nur noch das Weiße sichtbar war. Langsam begannen die Haare sich zu sträuben. In konvulsivischen Zuckungen setzte Starrkrampf ein. Schaum trat ihr vor den Mund. Steil fiel sie um. Leblos und schwer, ganz wie ein toter Gegenstand. Ein dumpfer Fall – ein Schlagfluß hatte ihr Leben geendet –.

Selbst Sarah Bernhardt, damals die berühmteste Tragödin Frankreichs, war von diesem Spiele hingerissen. Sie bekannte offen, den Tod im Leben noch nie so ergreifend gesehen zu haben! [...] In den vorhererwähnten Gastspielen Sada Yacco's trat als der männliche Hauptdarsteller ihr Gatte Otojirō Kawakami auf. In dem Drama »Kesa« mit der Yacco in der Titelrolle, wird diese von ihrem Bewerber, den Kawakami spielt, erstochen, weil er



Die »Illustrierte Zeitung« erschien vom 1843 bis 1944 im Verlag Johann Jacob Weber in Leipzig. Sie berichtete am 23. Januar 1902 unter der Überschrift »Japanische Schauspielkunst in Deutschland« über die Auftritte der Kawakami-Schauspieltruppe.

sie im Bett für seinen Nebenbuhler hält. Seinen Mißgriff mit Entsetzen erkennend, vollzieht Kawakami nach altjapanischer Sitte an sich das Harakiri. Mit grauisiger Ruhe, den Dolch zwischen den Zähnen, legt er zunächst sein reich mit Gold gesticktes Obergewand ab und schlitzt sich dann mit seinem Dolchmesser von links nach rechts den Leib auf. Hierbei drang die Schneide federnd in das Heft ein, während sich an diesem ein Schwamm befand, der stark mit einer roten Farbe durchtränkt war. Im breiten Streifen zeichnete sich diese auf dem weißen Brusthemd des Japaners ab und lief in Strömen daran hinunter. Gleichzeitig quoll scheinbares Blut, gräßlich die Hand besudelnd, durch die Finger. – Der grauenhafte Anblick eines so bestialischen Naturalismus erfüllte die Zuschauer mit Entsetzen. Daß einige Frauen unter ihnen allabendlich in Ohnmacht fielen, galt dem Sohn des Morgenlandes als höchster Triumph der Schauspielkunst, worüber er grinsend quittierte! –«.

Die Erinnerung an Sada Yacco und Otojirō Kawakami hat sich bis in neuere Werke zur japanischen Theaterkultur erhalten.¹⁸ Dies zeigt beispielsweise das Werk »A History of Japanese Theatre« mit einem Beitrag unter der Überschrift »Sadayakko: first modern actress«.¹⁹ Berichtet wird dort u. a. über die späteren Auftritte von Sada Yacco in Japan. Die Kawakami-Schauspieltruppe führte in Japan Theaterstücke westlichen Ursprungs auf und nicht mehr wie früher in Europa Theaterstücke östlichen Ursprungs. Sada Yacco übernahm dabei Rollen wie die der Ophelia, der Portia oder der Salome. Sie gründete ein Theater für Kinder und eine Schauspielschule für Frauen. Dass in den Jahren ab 1910 in Japan auch Frauen in Theatern auftreten konnten, ist unter anderem auf ihren Einfluss zurückzuführen.

- 1 URL: <http://digital.blb-karlsruhe.de>.
- 2 Ludger Syr : Wer sang die Euryanthe?: ein Blick auf die digitalisierten Theaterzettel des Karlsruher Hoftheaters. In: Badische Heimat 97(2017), Heft 2, S. 238–258.
- 3 Theaterzettel des Großherzoglichen Hoftheaters in Karlsruhe vom 22. Januar 1902.
Digitalisat: <https://digital.blb-karlsruhe.de/blbtheater/periodical/pageview/3166035>.
- 4 Webseite des Cultural Path Futaba Museum, abgerufen am 15.12.2017.
URL: <http://www.futabakan.jp/english/history.html>.
- 5 Lesley Downer: Madame Sadayakko: the geisha who seduced the West. London: Review, 2003.
- 6 Japanischer Theaterhimmel über Europas Bühnen: Kawakami Otojir , Sadayakko und ihre Truppe auf Tournee durch Mittel- und Osteuropa 1901/1902. Hrsg. und eingel. von Peter Pantzer. München: Judicium, 2005.
- 7 Ebenda, S. LXXIII.
- 8 Sada Yacco-Gastspiele: Tourn e: Deutschland. Theaterzettel und Textbuch vom 23. und 24. Januar 1902.
Digitalisat: <https://digital.blb-karlsruhe.de/id/4254806>.
- 9 S. Fußnote 6, Seite XXI.
- 10 Illustrierter Führer durch die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe / mit 43 Bildern von Durm, Kolloff, Hasemann, D rr u. a. Karlsruhe: Bielefeld, [circa 1890].
- 11 Großherzogthum Baden / Sada Yacco. In: Karlsruher Zeitung, 24. Januar 1902, Nr. 23, S. 2.
Digitalisat: <https://digital.blb-karlsruhe.de/blbz/zeitungen/periodical/pageview/1774606>.
- 12 S. Fußnote 6, Seite 369–387.
- 13 Schauspieler und Schauspielkunst in Japan (Bericht über die Auftritte in Berlin). In: Karlsruher Zeitung, 21. November 1901, Nr. 318, Beilage S. 1–2.
Digitalisat: <https://digital.blb-karlsruhe.de/blbz/zeitungen/periodical/pageview/1774227>.
Theater und Musik / Sada Yacco. In: Badische Landeszeitung, 21. Januar 1902, Nr. 34, Abendblatt, S. 2.
Digitalisat: <https://digital.blb-karlsruhe.de/blbz/zeitungen/periodical/pageview/2686548>.
Großherzogthum Baden / Zum Gastspiel der Japaner im Großherzoglichen Hoftheater. In: Karlsruher Zeitung, 22. Januar 1902, Nr. 21, S. 2.

- Digitalisat: <https://digital.blb-karlsruhe.de/blbz/zeitungen/periodical/pageview/1774586>.
Zum Gastspiel des japanischen Hoftheaters. In: Badische Presse, 18. Jg., 22. Januar 1902, Nr. 18, Mittagsausgabe, S. 2–3.
Digitalisat: <https://digital.blb-karlsruhe.de/blbz/zeitungen/periodical/pageview/1916804>.
- 14 Die Japaner im Hoftheater. In: Badische Landeszeitung, 23. Januar 1902, Nr. 38, Abendblatt, S. 1–2.
Digitalisat: <https://digital.blb-karlsruhe.de/blbz/zeitungen/periodical/pageview/2686569>.
Großherzogthum Baden / Sada Yacco. In: Karlsruher Zeitung, 24. Januar 1902, Nr. 23, S. 2.
Digitalisat: <https://digital.blb-karlsruhe.de/blbz/zeitungen/periodical/pageview/1774606>.
Groß[erzogliches] Hoftheater zu Karlsruhe / Das Gastspiel der Japaner. In: Badische Presse, 18. Jg., 24. Januar 1902, Nr. 20, Abendausgabe, S. 1–2.
Digitalisat: <https://digital.blb-karlsruhe.de/blbz/zeitungen/periodical/pageview/1916839>.
Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft / Groß[erzogliches] Hoftheater. In: Badischer Beobachter, 24. Januar 1902, Nr. 19, S. 2.
Digitalisat: <https://digital.blb-karlsruhe.de/blbz/zeitungen/periodical/pageview/2657136>.
Theater, Wissenschaft und Kunst / Hoftheater. In: Badischer Landesbote, 30. Jg., 24. Januar 1902, Nr. 20, S. 2.
- 15 Ludger Syré: Digital stöbern. Karlsruher Zeitungen als Geschichtsquelle. In: Badische Heimat 96(2016), Heft 2, S. 207–224.
- 16 Badische Presse, 42. Jg., 4. November 1926, Nr. 512, Abendausgabe, S. 11 (Beilage »Frauenzeitung der Badischen Presse«, Nr. 22).
Digitalisat: <https://digital.blb-karlsruhe.de/blbz/periodical/pageview/2061167>.
- 17 Badisches Landestheater, Amtlicher Theaterzettel, Nr. 308, 30. Juni 1929.
Digitalisat: <https://digital.blb-karlsruhe.de/blbtheater/periodical/pageview/3111362>.
- 18 Ayako Kano: Acting like a woman in modern Japan: theater, gender, and nationalism. New York, NY [u. a.]: Palgrave, 2001.
Joseph L. Anderson: Enter a samurai: Kawakami Otojirō and Japanese theatre in the West. Tucson, Arizona: Wheatmark, 2011. – 2 volumes.
Yūji Nawata: Die Kawakami-Theatergruppe in Europa. In: Vergleichende Mediengeschichte. München, Paderborn: Fink, 2012, S. 137–148.
Tanja Kleinert: Das Echo der Gastspiele von Otojirō Kawakami, Sadayakko und ihrer Truppe in den deutschsprachigen Printmedien. In: Sound und Performance: Positionen, Methoden, Analysen / hrsg. von Wolf-Dieter Ernst, Nora Niethammer, Berenika Szymanski-Düll, Anno Mungen. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2015, S. 159–173.
- 19 Jonah Salz (Hrsg.): A history of Japanese theatre. Cambridge: Cambridge University Press, 2016, S. 203.



Anschrift der Autorin:
Brigitte Knödler-Kagoshima
Badische Landesbibliothek
Erbprinzenstraße 15
76133 Karlsruhe
knodler@blb-karlsruhe.de